

Syndikatsmitgliedern die Vorteile eines solchen zugänglich zu machen, und zwar in erster Linie durch höhere Preise für Amerika.

Tagesrundschau.

München. In der letzten Sitzung des Gesamtvorstandes des Bayerischen Industriellen-Verbandes wurde mit Bezug auf das Recht der Angestellten an ihren eigenen Erfindungen folgende Resolution gefaßt: Der Bayer. Industriellen-Verband ist der Ansicht, daß sich aus dem bestehenden Rechtszustand hinsichtlich des Rechtes der Angestellten an ihren eigenen Erfindungen erhebliche Mißstände nicht ergeben haben, und daß für eine Regelung derselben kraft zwingenden Rechtes ein Bedürfnis nicht besteht. Sollte eine solche trotzdem vorgenommen werden, so betont er, daß die allgemeine Anerkennung des Rechtes der Angestellten auf ihre Erfindungen mit den Interessen der Industrie unvereinbar ist. Die Erfindungen der Angestellten verdanken ihre Entstehung fast durchweg nicht der geistigen Tätigkeit einzelner, sondern sie sind in ihrer großen Mehrheit zurückzuführen auf Anregungen, welche von dem Milieu der im modernen Industriebetriebe zusammenwirkenden Kräfte ausgehen, aus dem gemeinsamen Zusammenarbeiten mehrerer oder vieler, und sie haben zur Voraussetzung eine Summe von Erfahrungen, welche von den Etablissements — oft unter Aufwand bedeutender Kosten — gesammelt sind und den Angestellten ohne Entgelt zur Verfügung stehen. Unter diesen Umständen würde die Anerkennung des Rechtes der Angestellten zu unhaltbaren Zuständen und endlosen Streitigkeiten führen, weil meist gar nicht festgestellt werden kann, welcher Anteil an einer Erfindung dem einzelnen zukommt, weil ferner bei der Verwendung mehrerer Erfindungen an einem und demselben Objekt jeder Maßstab zur Bemessung des Wertes der einzelnen Erfindung fehlt, und weil die Firmen gezwungen wären, jeden kleinen, über das Altgewohnte hinausgehenden Fortschritt, der in der Regel unter ihrem Einfluß, auf ihre Anregung und ihre Kosten gemacht worden ist, nochmals von ihren Angestellten zu erwerben. (Nach D. Industrie-Ztg. 27, 294—295.)

Wth.

Köln. Auf der Zeche Sterkrade ist bei der Explosion eines Sprengschusses ein Arbeiter getötet, drei sind verletzt worden.

Eine große Explosion ereignete sich am 2./7. in der Rheinischen Zündhütchen-Patent-Sprengkapsel-Fabrik Küppersteg, wobei drei Werkstätten zu gleicher Zeit in die Luft flogen. Schwere Balken flogen bis zu 60 Meter weit. In vielen Häusern der Umgegend wurden Fenster, Türen und Möbel durch die Erschütterung beschädigt. Ein Arbeiter wurde sterbend ins Krankenhaus in Opladen gebracht. Andere Arbeiter erlitten geringere Verletzungen.

Erfurt. Das städtische Nahrungsmitteunter suchung s a m t ist als öffentliche Anstalt in Sinne des § 17 des Gesetzes vom 14./5. 1879 widerruflich anerkannt worden.

Hannover. In den Räumen der Portland-

zementfabrik Teutonia zu Misburg entstand am 28./6. ein großes Feuer, durch welches das Ofengebäude, das Lagergebäude und das Mühlengebäude zerstört wurden.

Jekaterinoslaw. Am 1./7. hat in einem Schachte der Katharinengesellschaft zu Jusowka eine Gasexplosion stattgefunden, durch die nach den bisherigen Feststellungen gegen 200 Arbeiter getötet wurden. 73 wurden noch lebend aus dem Schachte hervorgezogen, doch starben von diesen noch zehn. Bisher sind 157 Leichen geborgen, die sämtlich starke Brandwunden aufweisen.

Lemberg. Feuer vernichtete die Petroleumgruben der Firma Stanovicz in Drohobycz.

London. Der „Standard“ berichtet, daß auf der Leftwich Grange Farm, Northwich, Salz gefunden wurde.

In der Bleichfabrik von Robert Scott, London, Clough Mill, Littleborough, fand am 25./6. eine Explosion von Chemikalien statt, wobei ein Arbeiter getötet wurde. Das Fabriksgebäude wurde zum Teil zerstört.

In den Wiggs Chemical Works der United Alkali Company Ltd. in Runcorn brach am 22./6. ein heftiges Feuer aus.

Bemerkenswert ist, daß in der Haigh Farbenfabrik in Wigan ein Arbeiter dadurch seinen Tod fand, daß er beim Öffnen eines Fasses mit Anilinöl von diesem im Gesicht bespritzt wurde. Nach Ergebnis der angestellten Untersuchungen sollen schon öfters Erkrankungen durch Dämpfe von Anilin und Anilinöl vorgekommen sein, ohne daß aber wie in diesem Falle der Tod eintrat.

Moskau. Am 20./6. wurde die Zuckerraffinerie von Gener durch Feuer zerstört; der Schaden wird auf eine Million Rubel geschätzt.

Ostindien. Die den Provincial Agricultural Departments zugehörenden Agrikulturchemiker sind ermächtigt worden, Analysen von Handelsdüngemitteln für Private auszuführen.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Das Sir Leoline Jenkins chemische Laboratorium in Oxford wurde am 23./6. vom Prof. H. B. Dixon - Manchester eröffnet.

Am St. John's College, Johannesburg, wurde am 5./6. ein neues chemisches Laboratorium eröffnet.

J. H. Peall, Direktor der englischen Geological Survey, erhielt ehrenhalber den Grad eines „Doctor of Science“.

Die Drapers Company, London, widmete 22 000 Pfd. Sterl. der Universität Oxford zur Errichtung eines Laboratoriums.

Reg.-Rat Dr. Piatto, Mitglied der Kaiserl. Normaleichungskommission, wurde der Charakter als Geh. Reg.-Rat, dem Kommerzienrat Wilhelm Hösch der Charakter als Geh. Kommerzienrat verliehen.

Der Präsident der Bessemer- und Ebbio Vale Stahlwerke, Sheffield, Oberst Ch. Allen, und der Präsident des Iron and Steel Institute, R. A. Hadfield, erhielten die Würde eines Baronet.